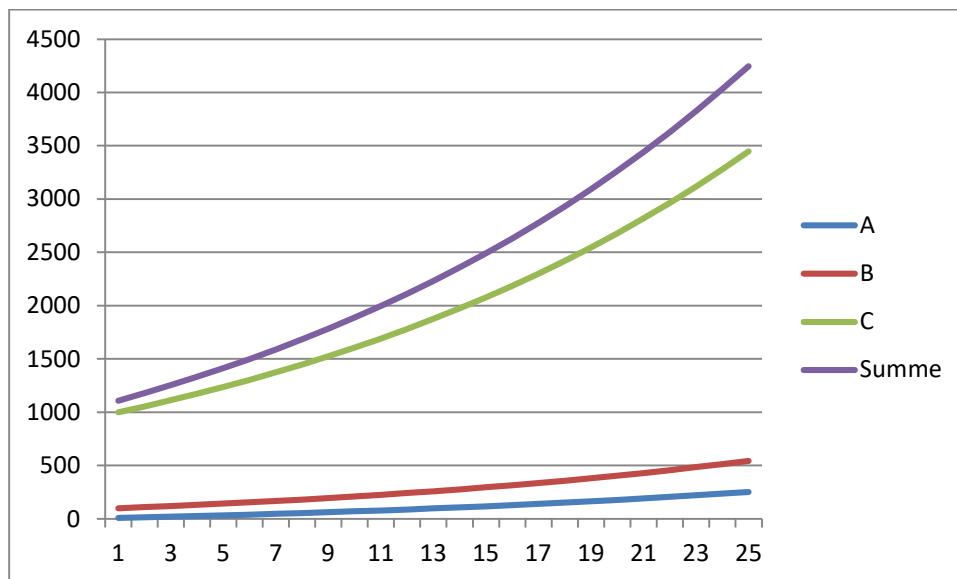


Machen negative Zinsen arm?

Jörg Schreiner

In den Medien wird häufig behauptet, die Null Zins und negativ Zins Politik der Zentralbanken wäre eine Enteignung der Sparer. Ist das tatsächlich so? Dazu folgende Beispielrechnungen:

In den folgenden Grafiken wird die Entwicklung der Geldguthaben von drei Personen über einen Zeitraum von 25 Jahren dargestellt. Am Anfang besitzt Person B mit 100 % ein durchschnittliches Guthaben. (In Deutschland entsprach das mindestens 77.000 € pro Person im Jahr 2019).¹ A besitzt 10 % eines durchschnittlichen Guthabens. Person C mit 1000 % ein 10faches Durchschnittsvermögen. Alle drei sparen jedes Jahr 5%. Außerdem ist in den Grafiken noch die Summe aller drei Guthaben dargestellt. Unterschiedlich ist in den drei Grafiken nur die Verzinsung der Guthaben.



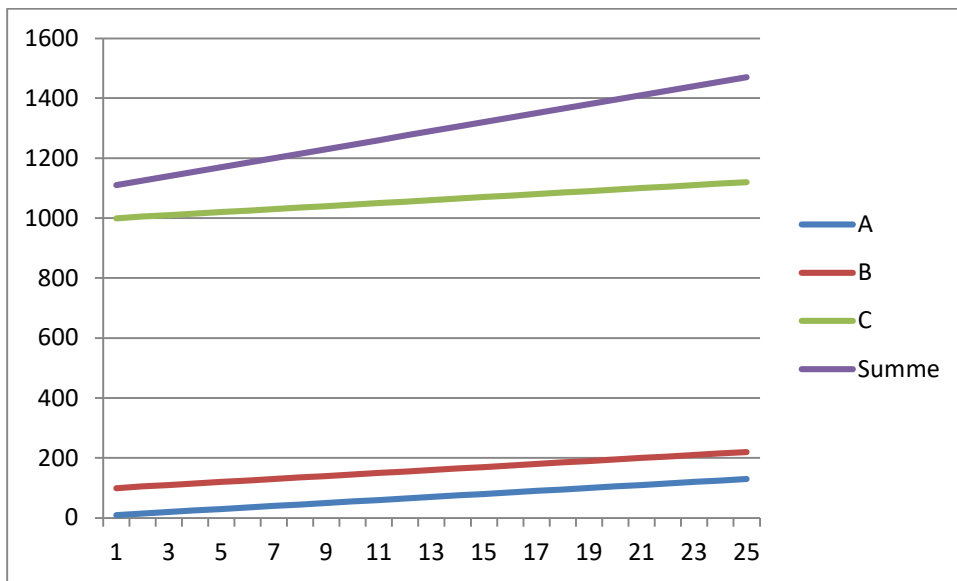
Grafik 1

In der Grafik 1 sind alle Guthaben mit 5 % pro Jahr verzinst. Alle drei, so wie die Summe aller Guthaben wachsen exponentiell. Wie bei allen Mitkopplungen wachsen auch hier die Vermögen umso schneller je größer sie sind. Der Abstand zwischen den niedrigsten und dem höchsten Guthaben hat sich in dem Zeitraum um den Faktor 3,23 vergrößert. Die Ungleichheit hat also zugenommen.

Die Gesamtsumme der drei Guthaben ist in dem Zeitraum beinahe um das Vierfache gewachsen (genau um das 3,83 fache). Ein Geldguthaben stellt den Anspruch auf Auszahlung des Betrags durch den Schuldner dar, das heißt dass auch die Verschuldung um den gleichen Faktor gestiegen ist.

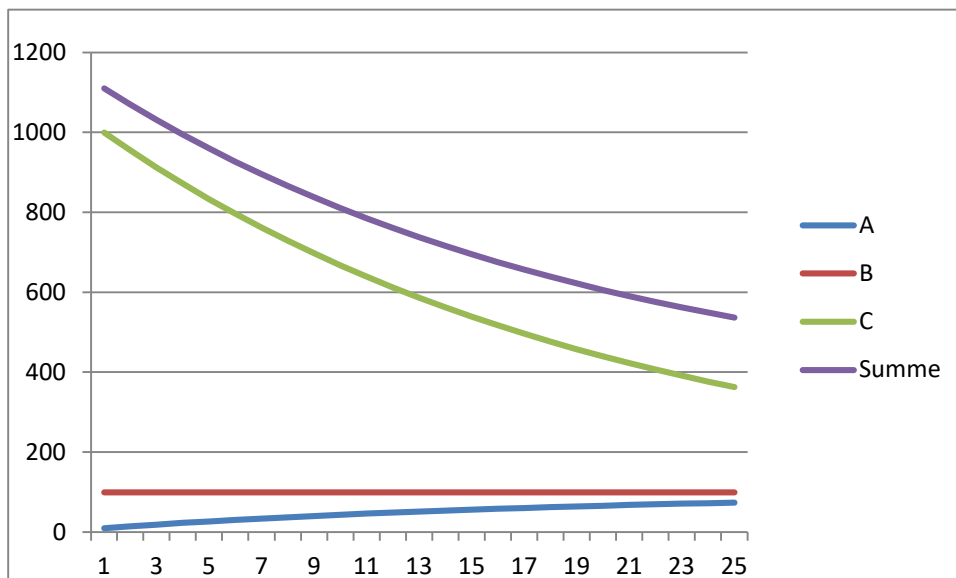
Je kleiner ein persönliches Guthaben ist, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass man es verliert, z.B. weil man es für geplante, oder ungeplante Ausgaben verwendet. In der

Realität ist daher die Wahrscheinlichkeit gering, dass Guthaben A über einen so langen Zeitraum wächst, wie hier dargestellt.



Grafik 2

In der Grafik 2 sind alle Guthaben mit 0% pro Jahr verzinst. Alle Guthaben sowie die Summe wachsen linear. Die Summe der gesamten Kreditmenge (Guthaben und Schulden) ist in dem Zeitraum um knapp ein Drittel angewachsen. Die Ungleichheit (Der Abstand zwischen niedrigsten und höchsten Guthaben) hat sich in dem Zeitraum nicht verändert.



Grafik 3

In Grafik 3 sind alle Guthaben mit - 5 % pro Jahr verzinst. Bei dem durchschnittlichen Guthaben entspricht der Verlust durch die Negativverzinsung dem Ersparten. Das Guthaben bleibt dementsprechend gleich.

Die beiden anderen Guthaben entwickeln sich Richtung des Durchschnitts. Das größte Guthaben schrumpft anfangs sehr stark und umso langsamer je näher es an den Durchschnitt kommt.

Das kleinste Guthaben wächst, weil der Zugewinn durch das Sparen größer ist, als der Verlust durch die negative Verzinsung.

Die Summe der gesamte Kreditmenge (Guthaben und Schulden) schrumpft um mehr als die Hälfte (genau um 51,6 %).

Die Ungleichheit (Der Abstand zwischen niedrigsten und höchsten Guthaben) ist in dem Zeitraum um mehr als 70 % zurückgegangen.

Fazit

Auch wenn Guthaben nicht verzinst werden, lohnt es sich zu sparen. Bei einer negativen Guthabenverzinsung, verliert man umso mehr, je größer das Guthaben ist.

Bei einem unterdurchschnittlichen Guthaben sind die Ersparnisverluste durch den Negativzins nicht maßgeblich für den Vermögensaufbau, da dieser hauptsächlich durch Sparen erfolgt.

Bei den Berechnungen wurden Zinslasten nicht berücksichtigt. Es ist zu bedenken, dass nicht nur eine verschuldete Privatperson Zinsen zahlt, sondern indirekt jeder Konsument, da der mit Abstand größte Schuldner, die Privatwirtschaft und die öffentliche Hand, als zweitgrößter Schuldner, ihre Zinslasten auf die Endverbraucher umlegen. Je höher die Zinsen, umso höher ist der durchschnittliche Zinsanteil in den Ausgaben. Würde man die persönlichen Zinseinnahmen und Zinsausgaben gegenrechnen, würde sich der hier gezeigte Trend noch verstärken. Je niedriger die Verzinsung umso größer ist der finanzielle Vorteil für unterdurchschnittlich Vermögende.²

Da wir eine sehr ungleiche Vermögensverteilung haben würde die Mehrheit (~80% der Bevölkerung verfügen über kein, oder ein unterdurchschnittlich Geldvermögen) von Negativzinsen finanziell profitieren. Von der Angleichung der Vermögensverhältnisse profitieren alle, auch die bisher überdurchschnittlich Vermögenden.³

Bezogen auf die Ausgangsfrage kann gesagt werden, dass Risiko arm zu werden, im Sinne von unterdurchschnittlich vermögend, ist mit negativen Zinsen geringer als mit positiven.

Gibt es eine optimale Zinshöhe?

Der optimale Zins sollte marktgerecht sein, das heißt dass er sich durch das Angebot und die Nachfrage nach Krediten ergibt. Wenn bei einer schrumpfen Wirtschaftsleistung die Nachfrage nach Krediten sinkt, sollte auch die Verzinsung eines Kredits an einen verlässlichen Schuldner in den negativen Bereich sinken können. Die Verzinsung eines Girokontos müsste noch ein paar Prozentpunkte niedriger sein, da es für die Banken

problematisch ist Geld langfristig zu verleihen, wenn sie das Geld von ihren Anlegern nur kurzfristig geliehen bekommen.

Ein marktgerechter Zins wird verhindert durch die Möglichkeit Bargeld zu horten. Bevor ein Anleger akzeptiert, das er weniger Geld zurück bekommt als er verliehen hat, wird er Bargeld horten, oder sein Geld anders anlegen, in der Hoffnung so noch Gewinne zu machen, die mit Zinsen nicht mehr möglich sind.

Wie erreicht man einen marktgerechten Zins und verhindert negative Begleiterscheinungen?

Dazu sind folgende Maßnahmen nötig:

Das Horten von Bargeld muss verhindert werden. Um das zu erreichen sind verschiedene Maßnahmen möglich.⁴ Wenn das Horten von Bargeld nicht möglich ist, schafft der Wettbewerb zwischen den Banken einen marktgerechten Zins auch in den negativen Bereich. Die Verzinsung eines Geldguthabens an einen verlässlichen Schuldner entspricht dann etwa dem BIP-Wachstum.

Eine Flucht in andere Anlagen ist, abgesehen vom Boden im weitesten Sinn, unproblematisch, solange die Anleger selbst das Risiko tragen. Eine unfreiwillige Übernahme der Verluste durch Unbeteiligte, wie z.B. die Steuerzahler, darf es nicht geben. Für die Vermögensverwalter wie Banken, Aktiengesellschaften und Fonds bedeutet das, dass Anlageformen entsprechend dem Risiko getrennt werden und die Anleger über die Risiken informiert werden müssen.

Eine Spekulation mit Boden kann durch die Einführung einer Bodenwertsteuer verhindert werden. Mit ihr kann Bodenrente teilweise abgeschöpft und für die Allgemeinheit verwendet werden. Die abgeschöpfte Bodenrente könnte alle anderen Steuer ersetzen. Daher nannte der amerikanische Bestsellerautor Henry George (1839 – 1897) die Bodenwertsteuer auch „Single-Tax“.⁵

1. Die Privathaushalte in Deutschland verfügten 2019 über 6.459 Milliarden Euro. Die Summe aller Geldvermögen lag bei 19.348 Mrd. Euro. Die Verschuldung bei 19.430 Mrd. Euro. Quelle: Bbk Sonderveröffentlichung 4/Finanzierungsrechnung. StaBu
2. https://www.helmut-creutz.de/pdf/grafiken/e/creutz_059.pdf
3. The spirit level. Wilkinson, Pickett 2009, ISBN 978-1-84614-039-6
4. https://www.inwo.de/uploads/media/downloads/HW-2010_Seltmann-Umlaufsicherung_von_Banknoten.pdf
5. https://humane-wirtschaft.de/2019_05/HW_2019_05_S36-41.pdf